

Schuleigener Arbeitsplan für das Fach Gestaltendes Werken (GS)

In diesem Dokument sind sämtliche Beschlüsse der Fachkonferenz Werken (GS) der Heideschule festgehalten.

Fachkonferenz-Termine: 10.12.2007, 02.10.2008, 25.11.2009

1. Grundlagen

Das Fach Gestaltendes Werken (GS) an der Heideschule Buchholz bezieht sich auf die Bildungsstandards und Kerncurricula des niedersächsischen Kultusministeriums. Die Schülerinnen und Schülern sollen im Unterricht des Faches Gestaltendes Werken sowie in den übrigen Fächern der ästhetischen Bildung den produktiven und erkenntnisfördernden Umgang mit ästhetischen Objekten in unterschiedlichen Bereichen lernen.

Dies erfolgt in den grundlegenden inhaltsbezogenen Kompetenzbereichen

- der Wahrnehmung,
- der Gestaltung und
- dem Herstellen kulturhistorischer Kontexte.

Diese inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche bilden das überfachlich Verbindende der Fächer Gestaltendes Werken, Kunst, Textiles Gestalten und auch des Faches Musik.

Für das Fach Gestaltendes Werken meint das folgendes:

Wahrnehmen

Im Fach Gestaltendes Werken nimmt die visuell-haptische Wahrnehmungsweise einen wesentlichen Stellenwert ein. Eine zunehmende Ausdifferenzierung von Wahrnehmungsprozessen ist erforderlich, um ein „Be“-greifen von Objekten zu ermöglichen. Im Gestaltungsprozess treten genaues Hinsehen und Erfühlen mit der Bearbeitung der Werkstücke in Wechselwirkung, sodass nicht nur die visuelle und haptische Wahrnehmung, sondern auch das räumliche Vorstellungsvermögen geschult werden. Verschiedene Sichtweisen werden als Chance genutzt, um die Subjektivität von Wahrnehmung bewusst zu machen. Die Einführung in die Wahrnehmung von Gestaltungsprinzipien wie beispielsweise Reihung, Ballung, Ornamentik, Verwendung von Grundformen oder Gesichtspunkte der Funktionalität bilden neben den individuellen und experimentierenden Gestaltungsprozessen eine kriterienorientierte Grundlage sowohl für die Gestaltung als auch für die Beurteilung von Werkstücken.

Gestalten

Im Unterrichtsfach Gestaltendes Werken steht das Gestalten im Mittelpunkt. Der Unterricht knüpft an das Sammel- und Forscherverhalten der Kinder als einem wichtigen Gestaltungszugang an. Die Schülerinnen und Schüler lernen auftragende und abtragende Werkverfahren, das Formen und Verformen, das Montieren und Konstruieren sowie das Gussverfahren kennen. Kompetenzen werden vorrangig im praktischen Tun erworben. Die Fähigkeit und Fertigkeit, Werkstücke und Objekte gestalten zu können, umfasst sowohl die kreative Erprobung von Lösungsmöglichkeiten als auch das kriterienorientierte Planen und Durchdenken möglicher Lösungen unter Anwendung der erlernten Werkverfahren. Die erstellten Werkstücke tragen zur Gestaltung der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler bei oder werden zum Spielen, Präsentieren oder Inszenieren genutzt.

Kulturhistorische Kontexte herstellen

Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich selbst und ihre Umwelt zunehmend in ihrer Zeit und Zeitlichkeit wahr. Der Umgang mit Werkstücken und Werkverfahren wird daher auch auf kulturelle und historische Kontexte bezogen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben erste Kenntnisse über den Zusammenhang von gestalteten Objekten und kulturhistorischen Hintergründen. Hierfür bieten sich außerschulische Lernorte, z. B. Museen, an. Ausgehend von der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und ihrer Alltagskultur werden Sichtweisen unterschiedlicher Kulturen einbezogen und somit interkulturelles Lernen ermöglicht. (vgl. KC, S. 24f)

Anzumerken ist, dass im Kerncurriculum für das Fach Gestaltendes Werken erwartete Kompetenzen am Ende des 4. Schuljahrganges formuliert sind. Das erforderliche Vorwissen hierfür wird insbesondere in den Fächern Kunst und Sachunterricht erworben.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche Wahrnehmen, Gestalten und kulturhistorische Dimensionen sind verknüpft mit Einstellungen, Gefühlen, Dispositionen und dem Vermögen, sich auf die unterschiedlichen Gegenstände des Fachs Gestaltendes Werken einlassen zu können. Diese Haltungen sind nur begrenzt als Kompetenz überprüfbar. Die erwarteten Kompetenzen werden durch Kenntnisse und Fertigkeiten, die für den Aufbau der Kompetenz notwendig sind, konkretisiert. Die Kerncurriculum beispielhaft genannten Aufgaben zur Überprüfung geben der Lehrkraft Rückmeldungen zum Unterricht und dienen der weiteren Unterrichtsplanung. (vgl. KC, S.25)

Des Weiteren umfasst das Fach Gestaltendes Werken die prozessbezogenen Kompetenzbereiche

- Kommunizieren: Fachsprache erwerben und verwenden,
- Erkenntnisse gewinnen,
- Lernstrategien erwerben und einsetzen sowie
- Beurteilen und Bewerten.

Konkret meint dies folgendes:

Kommunizieren: Fachsprache erwerben und verwenden

Die Schülerinnen und Schüler nehmen ästhetische Phänomene in ihrer Umwelt subjektiv wahr. Um die Verständigung über unterschiedliche Wahrnehmungen zu ermöglichen, ist die sichere Anwendung der Fachsprache erforderlich. Ausgehend von den Alltagsbezeichnungen für die verschiedenen Werkstoffe, Werkzeuge und Werkverfahren lernen die Schülerinnen und Schüler, sich im Handlungszusammenhang fachadäquat auszudrücken.

Erkenntnisse gewinnen

Das kindliche Prinzip der experimentellen Vorgehensweise wird im Unterricht fortgeführt und in strukturierte, erkenntnisfördernde Verfahren gelenkt. Die Vermittlung fachspezifischer Arbeits-, Sicht- und Denkweisen trägt dazu bei, die gestalterischen Ausdrucksmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler zu erweitern. Im Zentrum des Arbeitsprozesses steht der individuelle Gestaltungs- und Lösungsweg, für den die Schülerinnen und Schüler Gestaltungsmittel und -prinzipien zielgerichtet einzusetzen lernen. Diese Prinzipien führen zu verfügbarem Wissen, auf das die Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung von Objekten zugreifen können und das ihnen auch bei der Ideenfindung hilft. So entwickelt sich zunehmend eine Steigerung der ästhetischen Qualität ihrer Gestaltungsobjekte. Im Fach Gestaltendes Werken ist die fachgerechte Verwendung unterschiedlicher Werkstoffe, Werkverfahren und Werkzeuge ein wichtiges Ziel. Beim Erlernen und Einüben von Arbeitsweisen und Arbeitstechniken werden die Auge-Hand-Koordination und das Körpergefühl sensibilisiert und handwerkliche Bewegungsabläufe rhythmisiert. Phasenmodelle oder Lernplakate unterstützen diesen Prozess.

Lernstrategien erwerben und einsetzen

In dem Fach Gestaltendes Werken ist das praktische Tun von zentraler Bedeutung. Dies setzt Handlungskompetenzen voraus, die die Schülerinnen und Schüler in diesem Fach erwerben: Sie planen Handlungsschritte, führen Handlungen durch und reflektieren diese. In einem klar strukturierten Unterricht mit immer wiederkehrenden Phasen lernen die Schülerinnen und Schüler, die Aufgabenstellung innerhalb des Themas für sich zu klären, Werkstücke oder Objekte individuell zu gestalten und ihren Arbeitsprozess zu reflektieren. Unter Berücksichtigung der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit führen sie ihr geplantes Vorhaben an ihrem Arbeitsplatz aus. Kleine Skizzen und Handzeichnungen können den gestalterischen Prozess der Ideen- und Formfindung begleiten. Ein sachgemessen vorbereiteter Arbeitsplatz schützt die Schülerinnen und Schüler vor Verletzungen und verhindert die Beschädigung sowie den zweckentfremdenden Einsatz der Werkzeuge. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Werkzeughygiene als Bestandteil des Fachs Gestaltendes Werken kennen. Der Austausch in Gruppen über das eigene Werkvorhaben wirkt sich konstruktiv auf die individuelle gestalterische Entwicklung aus.

Beurteilen und Bewerten

Ein Anliegen des Fachs Gestaltendes Werken ist es, bei den Schülerinnen und Schülern Offenheit gegenüber ungewöhnlichen, neuen ästhetischen Ausdrucksformen zu entwickeln. Der Unterricht trägt dazu bei, individuelle Sichtweisen zu Fremdem und Ungewöhnlichem versprachlichen und vergleichen zu können. Grundlage dafür sind gemeinsam erarbeitete Beurteilungskriterien, die eine altersangemessene Reflexion der Arbeitsprozesse und der Bewertung der erstellten Werkstücke und Objekte ermöglichen. Durch eine wirkungsvolle öffentliche Darstellung der Arbeitsergebnisse, z. B. in einer Ausstellung, erfahren die Schülerinnen und Schüler die Wertschätzung ihrer

individuellen Leistung. Ihnen wird bewusst, wie sie ihren eigenen persönlichen Bereich und ihr Schulumfeld mitgestalten können. Der Unterricht hat die Freude der Schülerinnen und Schüler an Selbstgestaltetem zu erhalten und durch Wertschätzung der Arbeitsprozesse und -produkte weiterzuentwickeln. (vgl. KC, S.23-24)

2. Stoffverteilungsplan

Im Stoffverteilungsplan der Heideschule sind Unterrichtseinheiten der Jahrgangsstufen festgelegt, die einen Erwerb der Kompetenzen ermöglichen.

Jahrgang 3	Jahrgang 4
Werbereich Papier	Werkbereich Papier
<ol style="list-style-type: none"> 1. Herstellung einer Faltschachtel oder Origami Faltaufgaben 2. Maske/Figur aus Pappmaché 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Papier stabilisieren: Brücke aus Papier, Papierturm
Werkbereich Holz	Werkbereich Holz
<ol style="list-style-type: none"> 1. Holzwürfel oder Nagelbild (z.B. Nageltier, Namensschild mit Fadenspannung) 2. Boot/Floß 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Laubsägearbeit (z.B. Weihnachtsschmuck) 2. Land oder Luftfahrzeug 3. Nagelbild
Werkbereich Ton/Stein/Gips	Werkbereich Ton/Stein/Gips
<ol style="list-style-type: none"> 1. Kerzenhalter aus einer Kugel 2. Türschild 3. Gipsguss mit geritztem Motiv 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Windlicht aus Tonplatten (alternativ: Becher, Häuser)
Werkbereich Metall	Werkbereich Metall
<ol style="list-style-type: none"> 1. Herstellung eines Mobile aus Draht 2. Punzieren: Gestaltung einer Figur (alternativ: Serviettenring, Schmuckanhänger) 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gestalten einer Figur aus Draht 2. Fotorahmen aus Metall

3. Zeitliche Festlegung der Themen und Unterrichtseinheiten

Die Unterrichtseinheiten des Stoffverteilungsplans können innerhalb der Doppeljahrgangsstufen 3/4 in ihrer Reihenfolge und Länge variieren. Der einzelnen Lehrerpersönlichkeit bleibt dadurch die zur Gestaltung eines authentischen und guten Unterrichts notwendige pädagogische Freiheit erhalten. Bei Lehrerwechseln sind Absprachen über die vermittelten inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen zu treffen.

Um ein handlungsorientiertes Lernen der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen, findet der Unterricht in Doppelstunden statt.

Im laufenden Schuljahr 09/10 ist anzumerken, dass das Fach Gestaltendes Werken an der GS nur als Arbeitsgemeinschaft durchgeführt wird.

4. Unterrichtswerke, Software, Selbstlernmedien

Der Unterricht Gestaltendes Werken findet im Werkenfachraum des Hauptgebäudes statt. Dort ermöglichen Materialien, Werkzeuge und Maschinen einen praxisorientierten Unterricht. Die Erarbeitung theoretischer Inhalte erfolgt überwiegend mit Arbeitsblättern und Tafelzeichnungen.

5. Fachbezogener Anteil am Medienkonzept der Heideschule

Der Unterricht im Gestaltenden Werken trägt zum Medienkonzept der Heideschule bei, indem die neuen Medien (z.B. Internet zur Recherche, Activeboard zur Veranschaulichung von Arbeitsschritten etc.) genutzt werden.

6. Überfachliche Bausteine des Unterrichtskonzepts der Heideschule

Die Heideschule Buchholz konzentriert sich neben den in den Kerncurricula festgelegten inhaltlichen und prozessbezogenen Kompetenzen auf die beiden überfachlichen Bereiche Selbstständigkeit und Kooperation.

Zu Selbstständigkeit gehören:

- Selbst- und Zeitmanagement
- Informationsbeschaffung
- Lern- und Denktechniken anwenden
- Ergebnisse präsentieren
- Arbeitsprozesse reflektieren

Kooperativen Kompetenz zeigt sich in:

- sozialen Fertigkeiten
- kommunikativer Kompetenz
- Verantwortungsübernahme für das Team
- gekonnten Teamarbeitstechniken
- Reflexion der Teamarbeit

Das praktische Arbeiten und die Verantwortung für das eigene Werkstück fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler. Die oben genannten kooperativen Kompetenzen erlangen und festigen die Schülerinnen und Schüler im Fach Gestaltendes Werken durchgängig, da das Arbeiten an den Werkstücken vielfach in Partner- bzw. Gruppenarbeit durchgeführt wird.

7. Fachsprache und fachbezogene Hilfsmittel

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Verlauf des Unterrichts von Klasse 3 und 4 befähigt werden sich zunächst in Umgangssprache verständlich mitzuteilen und des Weiteren innerhalb der Themengebiete erste Fachbegriffe anzuwenden.

8. Lernkontrollen

Im Fach Gestaltendes Werken an der GS werden keine schriftlichen Lernkontrollen durchgeführt. Zur Leistungsbewertung sind neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die Ergebnisse fachspezifischer Lernkontrollen (s. Punkt 9) zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

9. Bewertung der Werkstücke und Mitarbeit im Werkunterricht

Am Ende jeder Themeneinheit erhält der Schüler eine Note, die sich wie folgt zusammen setzt.

20 %

- a) mündliche Beiträge zum Unterrichtsgespräch, d. h. Qualität und Quantität
- b) Stellung beziehen zu ästhetischen Phänomenen, unterschiedlichen Sichtweisen, Gestaltungsprozessen und Ergebnissen
- c) Präsentation, auch unter Verwendung von Medien (z. B. eine Ausstellung gestalten)
- d) freie Leistungsvergleiche (z.B. schulinterne Wettbewerbe)

80 %

- a) fachspezifische Methoden und Arbeitsweisen anwenden, d.h.
- Werkverfahren und Gestaltungsmittel anwenden
 - Qualität eines Werkstückes, Exaktheit
 - Umgang mit Werkstoffen und Werkzeugen
 - bewusster Einsatz von Werkstoffen und Materialien
- b) Kreativität und individuelle Lösungen, Flexibilität, Konzentration, Ausdauer
- c) Soziale Kompetenz (Kooperation, Selbstständigkeit) bei Einzel - Partner- und Gruppenarbeit

10. Zeugnisnote

Die Zeugnisnote ergibt sich aus den Einzelnoten der jeweiligen Einheiten. Bei der Festlegung der Zeugnisnote sind zudem die **Lernausgangslage** sowie ein individueller **Lernfortschritt** zu berücksichtigen.

11. Fachspezifisches Konzept zur Unterstützung von Schülern beim Übergang in andere Bildungsgänge

Schülerinnen und Schüler, die absehbar auf andere Schulformen wechseln werden (Übergang auf die weiterführenden Schulen nach Klasse 4), werden durch Differenzierung auf die veränderten Anforderungen vorbereitet.

12. Differenzierungsmaßnahmen

Im Fach Gestaltendes Werken ist eine Differenzierung durch die Variation der praktischen Aufgaben sowie durch zusätzliche bzw. abgestufte Gestaltungsaufgaben möglich. Leistungsstarke Schüler können eventuell auch zusätzlich theoretische Ausarbeitungen anfertigen und anschließend in der Gruppe präsentieren. Die unterrichtende Lehrkraft entscheidet, ob die Differenzierung für die Schülerinnen und Schüler vorgegeben oder wahlweise stattfindet.

13. Fachliche Fördermaßnahmen bei Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Schreiben, Lesen und Rechnen

Die Maßnahmen des Förderkonzeptes der Heideschule für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Schreiben, Lesen und Rechnen finden auch im Unterricht des Faches Gestaltendes Werken Anwendung.

14. Fachliche Projekte, Wettbewerbe, Nutzung außerschulischer Lernorte

Um den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung der Gestaltung in Kultur und Alltag zu verdeutlichen, können Exkursionen in Ausstellungen oder zu Kunsthandwerkern durchgeführt werden. Dabei wird möglichst ein direkter Bezug zum aktuellen Unterrichtsgegenstand hergestellt.

Die mögliche Teilnahme an außerschulischen Wettbewerben ist von den Lehrkräften auf Vereinbarkeit mit den Stoffverteilungsplänen und auf Eignung für die Jahrgangsstufen zu überprüfen.

Projekte bieten sich besonders zur Behandlung fächerübergreifender Themen an. Die Durchführung ist dann mit den Lehrkräften der anderen Fächer (z.B. der Fachlehrkraft Sachunterricht) abzustimmen.

15. Abstimmung der schuleigenen Arbeitspläne mit der nachfolgenden Schulform

Der schuleigene Arbeitsplan des Faches Gestaltendes Werken richtet sich nach dem vorgegebenen Kerncurriculum des Landes Niedersachsen und ermöglicht somit einen reibungslosen Wechsel an die nachfolgenden Schulformen.

16. Fortbildungskonzept der Fachlehrkräfte

Die Fachlehrkräfte nehmen regelmäßig an außerschulischen und innerschulischen Fortbildungen teil.